

## Dillingen, ein geistiger Mittelpunkt klösterlicher Reform

Von Peter Rummel

Als der Augsburger Bischof Otto Kardinal Truchseß von Waldburg (1543–1573)<sup>1</sup> im Jahr 1549 in Dillingen das Collegium Sancti Hieronymi gründete, dachte er zunächst an eine Ausbildungsstätte für seinen Diözesanklerus, dem er besseres theologisches Wissen vermitteln wollte. Die mit Urkunde vom 6. April 1551 von Papst Julius III. zur Universität erhobene Anstalt zog sehr bald Studenten aus dem gesamten schwäbischen Raum und darüber hinaus an und entwickelte sich innerhalb weniger Jahrzehnte zu einem katholischen Reformzentrum Süddeutschlands<sup>2</sup> „Sie bildete gleichsam das Gegengewicht gegen das protestantische Tübingen, dessen katholische Studierende seit 1560 in wachsender Zahl abwanderten und sich in den Matrikeln von Dillingen und Freiburg finden“<sup>3</sup>. Die Errichtung dieser Universität ist sicher die entscheidendste Tat in der Amtszeit des kämpferischen, treu zu Rom stehenden Bischofs. Sie wirkte sich u. a. auch in besonderer Weise auf die Reform vieler Klöster und Stifte im 16. und 17. Jahrhundert aus.

### I. Statistischer Überblick

Bereits 245 Studenten aus dem Gebiet des Bistums Augsburg, aber auch aus Württemberg und Tirol ließen sich im Jahr der Universitäterhebung in die Matrikel eintragen<sup>4</sup>. Unter diesen befanden sich einige Adelige und neun

<sup>1</sup> F. Zoepfl, *Das Bistum Augsburg und seine Bischöfe im Reformationsjahrhundert*. München-Augsburg 1969, 173–464

<sup>2</sup> Th. Specht, *Geschichte der ehemaligen Universität Dillingen*. Freiburg 1902 – R. A. Müller, *Wirtschaftliche und soziale Probleme der Geschichte der Universität Dillingen im 1. Jahrhundert ihres Bestehens*, in: *Augsburger Beiträge zur Landesgeschichte Bayerisch-Schwabens 1* (= Reihe 7 der Veröffentlichungen der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft bei der Kommission für bayerische Landesgeschichte). Sigmaringen 1979, 163–192

<sup>3</sup> F. Siebert, *Zwischen Kaiser und Papst, Kardinal Truchseß v. Waldburg und die Anfänge der Gegenreformation in Deutschland*. Berlin 1943, 199

<sup>4</sup> Th. Specht, *Die Matrikel der Universität Dillingen 2 Bde. Dillingen 1909–1915* (= AGHA Bd. II/III)

Religiösen aus den Benediktinerabteien Kempten, Irsee, Otto-beuren, Füssen und St. Ulrich und Afra, Augsburg. Diese Fratres bildeten gleichsam die Vorhut einer großen Schar von Studierenden aus den verschiedensten Klöstern Deutschlands, Österreichs und der Schweiz, die im Verlauf der folgenden zweihundert Jahre ihre wissenschaftliche aber auch spirituelle Bildung in Dillingen erhalten sollten. Nicht ohne Grund schickten gerade die Äbte von Kempten, Irsee und Otto-beuren schon 1551 junge Ordenskleriker an die Dillinger Hohe Schule; hatten sie doch bereits zehn Jahre zuvor aus der Erkenntnis um die Notwendigkeit einer gediegeneren theologischen Ausbildung die Gründung einer ordenseigenen Universität initiiert<sup>5</sup>. Diese 1542 von den Benediktinern in Otto-beuren errichtete und 1544 nach Elchingen verlegte Schule mußte allerdings 1546 wieder ihre Pforten schließen, da es an geeigneten Lehrern, genügend Schülern und nicht zuletzt an den finanziellen Grundlagen mangelte. Ein besseres, wenn auch noch nicht gesichertes Fundament hatte die Dillinger Lehranstalt aufzuweisen, deren Professoren zunächst fast ausschließlich dem Dominikanerorden angehörten. In dieser ersten Periode zwischen 1551 und Sommer 1563 immatrikulierten sich über 970 Studierende, darunter 44 Religiösen aus verschiedenen Benediktiner-, Zisterzienser- und Prämonstratenserklöstern und Stiften der Augustinerchorherren. Besonders erwähnt sei Frater Ulrich Köllin aus Kaisheim, der, 1575 zum Abt geweiht, die bis 1723 ohne Unterbrechung fortlaufende Reihe der in Dillingen ausgebildeten Klosteroberen von Kaisheim eröffnete<sup>6</sup>.

Der eigentliche Zustrom von Religiösen nach Dillingen setzte 1563 mit der Übernahme der Universität durch die Gesellschaft Jesu ein. Immatrikulierten sich in den folgenden zwölf Jahren 85 Ordenskleriker, so waren es zwischen 1585 und 1631 etwa 1240. Den absoluten Höhepunkt bildete das Jahr 1612. Damals studierten 157 Religiösen aus 41 verschiedenen Klöstern an der Dillinger Hohen Schule. Von 1632 bis zum Frieden von Münster und Osnabrück lassen sich nur 30 Neuzugänge nachweisen, die sich auf die Jahre 1635 (3) und 1637 bis 1645 (27) verteilen. Von 1650 bis zum Ende des 17. Jahrhunderts wurden 310 Religiösen inskribiert. 1664 wohnten beispielsweise 34 Ordensleute aus 17 Klöstern zusammen. Von 1700 bis zur Auflösung des Jesuitenordens konnten noch 143 in Dillingen studierende Ordensangehörige ermittelt werden. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß der *Catalogus studiosorum*, dem

<sup>5</sup> F. Zoepfl, *Geschichte der ehemaligen Universität Otto-beuren*, in: AGHA Bd. V, 517–562 – Ders., *Kloster Otto-beuren und der Humanismus*, in: Ä. Kolb, H. Tüchle (Hg.), *Otto-beuren, Festschrift zur 1200-Jahrfeier der Abtei. Augsburg 1964*, 187–267, hier 262 ff.

<sup>6</sup> Vgl. u. Abschnitt III. Verzeichnis der Äbte und Pröpste

diese Angaben entnommen sind, starke Lücken aufweist<sup>7</sup>. 1764 studierten noch 6 Ordensleute an der Universität. Die nachfolgende Tabelle zeigt deutlich die Zu- und Abnahme der in Dillingen immatrikulierten Religiösen:

<i>Jahrgänge</i>	<i>Religiösen</i>	<i>Jahrgänge</i>	<i>Religiösen</i>
1551-55	12	1656-60	35
1556-60	23	1661-65	45
1561-65	26	1666-70	27
1566-70	22	1671-75	20
1571-75	46	1676-80	43
1576-80	41	1681-85	33
1581-85	46	1686-90	34
1586-90	89	1691-95	17
1591-95	83	1696-00	25
1596-00	96	1701-05	25
1601-05	108	1706-10	15
1606-10	172	1711-15	15
1611-15	199	1716-20	18
1616-20	139	1721-25	16
1621-25	121	1726-30	3
1626-30	109	1631-35	6
1631-	29	1736-40	10
1632-34	0	1741-45	5
1635	3	1746-50	12
1636-40	13	1751-55	3
1641-45	14	1756-60	3
1649-50	9	1761-65	7
1651-55	32	1766-73	4

Insgesamt besuchten von 1551 bis 1773 nachweisbar 1852 Religiösen aus 52 Benediktiner-, 30 Augustiner-, 16 Prämonstratenser-, 11 Zisterzienserklöstern und Stiften und aus 11 anderen Ordenshäusern wenigstens zeitweise die Dillinger Lehranstalt<sup>8</sup>. Von diesen übernahmen später 283 die Leitung einer Ordensgemeinschaft; das sind etwa 15%. Zu Äbten im Benediktinerorden

<sup>7</sup> Catalogus studiosorum Academiae Dilinganae 1607-1773. Original und Abschrift von J. Stegmeyr in Studienbibliothek Dillingen. Für die Zeit vom Abschluß der gedruckten Matrikel (1695) bis 1773 fehlen folgende Jahrgänge: 1697-1698, 1712-1714, 1717, 1722-1723, 1726, 1728-1732, 1739, 1742-1745, 1752, 1756, 1758, 1761-1764; vgl. ferner: Die Studenten an der ehemaligen Universität Dillingen, aus den vorhandenen Verzeichnissen zusammengestellt (1694-1773) von J. A. Stegmayer (Maschinenschrift in der Studienbibliothek Dillingen (=StUDill))

<sup>8</sup> Th. Specht, Geschichte Universität Dillingen 417-419 (vgl. Anm. 2)

wurden 158 gewählt. Bei den Zisterziensern waren es 26. In den Prämonstratenserabteien standen 43 ehemalige Dillinger Fratres den Konventen vor, und bei den Augustinerchorherren erlangten 48 an der Jesuitenuniversität ausgebildete Religiösen die Propstwürde. Die meisten Spitalmeister (8), die zwischen 1600 und 1750 die Niederlassung der Kreuzherren in Memmingen leiteten, hatten ebenfalls in Dillingen studiert. Aus diesen kurzen statistischen Angaben lassen sich verschiedene Folgerungen ableiten:

1. Dillingen galt vor allem bei den Benediktinern, und hier wiederum bei den im Augsburger aber auch im Konstanzer Bistumsgebiet gelegenen Klöstern fast hundert Jahre lang als bevorzugter Studienort.

2. Wie das Verzeichnis der Äbte und Pröpste zeigt, wählten die Konvente in einer Reihe von Abteien und Stiften fast ausnahmslos in Dillingen ausgebildete Patres zu ihren Oberen, z. B. in Deggingen – Donauwörth, Hl. Kreuz – Elchingen – Fultenbach – Füssen – Kempten – Kaisheim – Ulm, St. Michael zu den Wengen – Wettenhausen.

3. Vom Beginn des 18. Jahrhunderts an studierten nachweisbar noch 47 Benediktiner in Dillingen, von denen in Neresheim zwei, in Fultenbach, Thierhaupten und Wiblingen je einer die Prälatenwürde erlangten. Die Zisterzienser schickten nur noch einen Religiösen aus Fürstenfeld an die Hohe Schule, während über 110 Fratres der Prämonstratenser und der Augustinerchorherren vor allem aus Roggenburg, Schäftlarn, Reichersberg, Ulm und Wettenhausen ihr Theologiestudium in Dillingen absolvierten. 14 von ihnen leiteten später als Äbte und Pröpste ihre Klöster und Stifte.

## *II. Zusammenfassende Kurzdarstellung*

Kardinal Otto Truchseß von Waldburg setzte sich von Beginn seiner Amtszeit an nicht nur für eine gründlichere theologische Ausbildung des Welt-, sondern auch des Ordensklerus ein. Nachdem die kleine Benediktinerakademie in Elchingen 1546 wieder geschlossen worden war, drängte der Oberhirte auf andere Lösungen. Zu der am 12. November 1548 nach Dillingen einberufenen Diözesansynode lud er auch die Klosteroberen seines Bistums ein und verlangte von ihnen entweder die Wiederherstellung der Konventsstudien oder die vorübergehende Entsendung der jungen Professoren in andere Abteien, in denen die Möglichkeit einer wissenschaftlichen Ausbildung bestand. Da es aber um solche Konventsstudien im Augsburger Sprengel schlecht bestellt war, bot sich die neue Dillinger Universität geradezu als idealer Studienort für Ordensleute an.

Als Otto Truchseß von Waldburg nach Beendigung des Trienter Konzils im Jahre 1567 erneut eine Bistumssynode nach Dillingen einberief, tat er es, um den

Konzilsbeschlüssen in seinem Jurisdiktionsbereich zur Geltung zu verhelfen<sup>9</sup>. Die anwesenden Äbte und Pröpste forderte er wiederum auf, sich um eine bessere Ausbildung der Konventualen zu bemühen. Er legte ihnen auch seinen Plan vor, in Dillingen – den Trienter Bestimmungen gemäß – ein Seminar für den Säkular-, aber auch für den Ordensklerus zu errichten, für dessen Unterhalt die Klöster und alle bepfründeten Weltgeistlichen 5 % ihrer Einkünfte beisteuern sollten. Die anwesenden Synodalen lehnten jedoch eine solche Abgabe grundsätzlich ab. Dennoch fand der Appell des Oberhirten, die Ordensangehörigen gründlicher mit der Theologie vertraut zu machen, bei zahlreichen Oberen bereitwillig Gehör. Nachdem Bischof Marquard vom Berg (1575–1591) nochmals ausdrücklich verlangt hatte, die Religiösen nach Dillingen zu schicken, entsandten Äbte und Pröpste in steigendem Maß ihren Nachwuchs dorthin<sup>10</sup>. Da die Jesuiten an der Universität aber auch im Religiösenkonvikt, wo die Ordensangehörigen gemeinsam wohnten, vorbildlich wirkten, erhielt die Dillinger Studienanstalt schnell einen guten Ruf. Dies wiederum verstärkte den Zugang von Religiösen zu dieser Bildungsstätte.

Das Dillinger Jesuitenkolleg, nur eines unter den zahlreichen Niederlassungen der Gesellschaft Jesu, die in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts im deutschen Sprachraum eingerichtet wurden, galt in kurzer Zeit als hervorragende Heimstatt gerade auch für die Religiösen. Zwar bemühten sich die Jesuiten beispielsweise ebenso in Mainz, Würzburg, Regensburg, München und Ingolstadt um eine geistige und geistliche Formung junger Ordensprofessen, dennoch nahm Dillingen eine besondere Stellung ein<sup>11</sup>. 1575 verfaßte Petrus Canisius ein Gutachten über Unterbringung und Erziehung von Religiösen in Jesuitenkonvikten. Darin wies er auf das „Vorbild Dillingen“ hin: Das Entscheidende sei, einen geeigneten Präfekten zu finden, der die Ordensleute ‚pleno iure‘ zu leiten habe. Zwar sollten die Angehörigen der verschiedenen Orden, die im Konvikt wohnten, ihre eigene Kleidung behalten, aber im großen und ganzen müßten sie dieselbe Lebenshaltung und Hausordnung beachten<sup>12</sup>.

Diesen „geeigneten Präfekten“ fand der Provinzial in der Person des 1576 von Ingolstadt nach Dillingen versetzten Professors P. Julius Priscianensis, eines gebürtigen Florentiners<sup>13</sup>. P. Julius erkannte schnell die Bedeutung seiner

<sup>9</sup> F. Zoepfl, Die Durchführung des Tridentinums im Bistum Augsburg, in: G. Schreiber (Hg.), Das Weltkonzil von Trient Bd. II. Freiburg 1951, 144f

<sup>10</sup> a. a. O. 156

<sup>11</sup> B. Duhr, Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge Bd. I Freiburg 1907, 499f (Duhr, Geschichte der Jesuiten)

<sup>12</sup> J. Schröteler, Die Erziehung in den Jesuiteninternaten des 16. Jahrhunderts. Freiburg 1940, 208

<sup>13</sup> P. Rummel, P. Julius Priscianensis S. J. Ein Beitrag zur Geschichte der katholischen Restauration der Klöster im Einflußbereich der ehemaligen Universität Dillingen (= Reihe 1 der Veröffentlichungen der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft bei der Kommission für Bayerische Landesgeschichte). Augsburg 1968

Aufgabe: „Meiner Meinung nach gibt es wenige Orte, wo man soviel Gelegenheit hat wie in Dillingen, Gutes zu tun. Hier wohnen viele hochgeborene Jünglinge, Adelige, Domherren und Mönche. Mit diesen, die mit der Zeit große Herren sein werden, kann man nicht nur Freundschaft schließen, sondern auch durch sie mit den Kapiteln, Äbten und Pröpsten, die alles in der Hand haben, Verbindung aufnehmen“<sup>14</sup>. In Einverständnis mit seinen Vorgesetzten bemühte sich P. Julius fast 30 Jahre lang sowohl um die jungen Religiösen im Dillinger Konvikt als auch um die Klosteroberen im schwäbischen und schweizerischen Raum. Der Erfolg blieb nicht aus. Als „Pater monachorum“, Beichtvater und Präses der marianischen Mönchskongregation gewann er das Vertrauen der jungen Ordenskleriker. In seinen Exhorten stellte er diesen immer wieder die Bedeutung ihrer „Regula“ vor Augen. Studium und Frömmigkeit müßten das Leben des Mönchs formen, der in besonderer Weise von Gott berufen ist.

Der spirituellen Vertiefung dienten vor allem die geistlichen Übungen des Ignatius von Loyola, die regelmäßig angeboten wurden. In kleinen Gruppen zu je Vieren beteiligten sich die Religiösen an den Exerzitien, „so daß, wenn eine Abteilung fertig war, die andere begann“<sup>15</sup>. Öfter kamen auch Äbte nach Dillingen, um an den geistlichen Übungen teilzunehmen, z. B. 1582 Georg Gerstmayr von Neresheim, 1587 Georg Wegelin von Weingarten und Joachim Opser von St. Gallen. Auch im täglichen Leben wurden die Ordensleute zu Frömmigkeit und Askese angehalten. Für 1583 berichtet die *Historia Collegii Dilingana*<sup>16</sup>, daß bei den Mönchen eine strengere Beobachtung der Disziplin und des geistlichen Lebens, des Gebets und der Betrachtung eingeführt worden sei. In der Adventszeit fasteten alle dreimal in der Woche, einige sogar täglich.

Die jugendlichen Ordensprofessen, von denen damals viele zunächst die Gymnasialstudien absolvierten, erhielten auf diese Weise nicht nur Wissen vermittelt, sondern sie wurden spirituell geprägt. Nach Abschluß der Studien kehrten sie in ihre Klöster zurück, in denen nicht wenige innerhalb der nächsten zwei Jahrzehnte zur Würde des Abtes oder Propstes gelangten. Als Obere sandten sie nun ihrerseits wieder den Ordensnachwuchs nach Dillingen. So wuchs allmählich die Zahl der reformfreudigen Konventualen. „Der Geist des heiligen Ignatius hatte die Benediktiner, Prämonstratenser, Zisterzienser und Augustinerchorherren ergriffen, und durch die jesuitische Inspiration setzte

<sup>14</sup> a. a. O. 50

<sup>15</sup> Duhr, *Geschichte der Jesuiten* II, 2, 181

<sup>16</sup> *Hist. Coll. Dil.* 1582 u. 1583 (Original in Kantons- u. Universitätsbibliothek Freiburg/Schweiz; Kopie in der Studienbibliothek Dillingen) – V. E. Fiala, *Humanistische Frömmigkeit in der Abtei Neresheim*, in: H. Tüchle, P. Weißenberger (Hg.), *Die Abteikirche Neresheim als Ausdruck benediktinischer Frömmigkeit*. Neresheim 1975, 122, 129

sich eine neue Auffassung über den Sinn des Mönchstums und die mönchische Lebensgestaltung durch<sup>17</sup>.“

Die Jesuiten aber begnügten sich nicht nur mit der Betreuung der Religiösen im Dillinger Konvikt, sondern sie nahmen in den Ferien persönliche Verbindungen mit den Klöstern auf, sprachen mit den Äbten und Konventualen, gaben Ratschläge für die Weiterbildung und den Ausbau der Bibliotheken und ermutigten zur Teilnahme an Exerzitien. Diese Besuche unternahmen im ausgehenden 16. Jahrhundert vor allem die Dillinger Jesuitenpatres Johannes Pelecus, Andreas Silvius, Matthias Frick, Anton Balduin<sup>18</sup> und Julius Priscianensis. Dieser bemühte sich nicht nur um die Reform der einzelnen Klöster, sondern er bereitete in Zusammenarbeit mit seinem ehemaligen Schüler, Abt Georg Wegelin von Weingarten, auch die Vereinigung der Benediktiner in einer Kongregation vor<sup>19</sup>. Diese Pläne deckten sich mit den Vorstellungen der römischen Kurie, und so fand P. Julius bei den Luzerner und Grazer Nuntien Ottavio Paravicini, Hieronymus Graf Porcia und Johannes della Torre volle Unterstützung. Paravicini, von 1587 bis 1591 Nuntius in Luzern, legte größten Wert auf die Ausbildung der Professoren in Dillingen, und wiederholt berichtete er nach Rom über die segensreiche Tätigkeit der Jesuiten. Hieronymus Graf Porcia, der von 1592 bis 1606 der Granzer Nuntiatur vorstand, besuchte mehrmals Dillingen, um sich vor allem mit P. Julius über die Klosterreform zu beraten. Er lehnte auch den Plan ab, in Freiburg ein Mönchsseminar zu errichten, da man in Dillingen „eine sehr berühmte und erfolbringende Schule“ besaß, und er empfahl dem 1595 ernannten neuen Nuntius in Luzern, Johannes della Torre, möglichst schnell die Verbindung mit den Dillinger Jesuiten, vor allem mit Julius Priscianensis aufzunehmen. Johannes della Torre machte sich, nicht nur den römischen Anordnungen entsprechend, zu einem Befürworter Dillingens, sondern er tat es aus eigener Überzeugung. Immer wieder drängte er die südwestdeutschen Benediktineräbte, die jungen Professoren an der Dillinger Universität studieren zu lassen. Als Abt Martin Meister von St. Blasien Ende des 16. Jahrhunderts seine Religiösen von Dillingen zurückberufen wollte, erhob der Luzerner Nuntius heftigen Einspruch: „Einen Grund (für diese Entscheidung) kann ich keineswegs finden“. In Dillingen sei doch alles vorhanden, was man anderenorts erst anschaffen müßte: Haus, Einrichtung, Präfekt und Diener zur Aufsicht und Betreuung der Studenten und anderes mehr. „Hinzu komme noch ein besonderer Vorzug: Die Fratres, die in Dillingen studieren, empfangen

<sup>17</sup> R. Reinhardt, Reformbestrebungen in der Abtei Weingarten von 1567–1627, in: G. Spahr, Weingarten 1056–1956, Festschrift zur 900-Jahrfeier des Klosters. Weingarten 1956, 90

<sup>18</sup> J. Frick, geb. 1945 in Ulm, gest. 1623 in München – A. Silvius, geb. 1550 in Würzburg, gest. 1613 in Pruntrut – M. Frick, geb. 1540, gest. 1616 in Augsburg – A. Balduin 1577 Studienpräfekt in Dillingen.

<sup>19</sup> Vgl. zum Folgenden P. Rummel, Julius Priscianensis 159–184 (Anm. 13)

mit dem Wissen zugleich Frömmigkeit, und sie werden zu einer sittenreinen Haltung erzogen. Am Beispiel der Patres lernen sie die Beobachtung der klösterlichen Disziplin. Der Fortschritt und die Frucht dieser Bemühungen, die jetzt in vielen Klöstern sichtbar werden, sind schon lange vom Apostolischen Stuhl wahrgenommen und die Mühe und Sorgfalt der Dillinger Patres sehr gelobt worden. Der Heilige Stuhl empfiehlt, daß die jüngeren Mönche dorthin geschickt werden. Wir sind beauftragt worden, über die Zahl, die Orden und die Klöster der Studierenden öfters Auskunft zu geben. Wenn der Heilige Stuhl bemerkt, daß sich die Zahl der Studierenden (in Dillingen) stark vermindert, wird er verärgert sein. Er kann uns, die wir das gestatten, und die Äbte, die das versuchen, aufs schärfste zurechtweisen. Und wenn sie es dennoch nicht tun, kann sie der Heilige Stuhl dazu zwingen<sup>20</sup>.

Als das Generalkapitel der südwestdeutschen Benediktinerabteien am 13. Mai 1603 die Neuerrichtung der oberschwäbischen Kongregation vom heiligen Josef beschloß, der Papst Clemens VIII. am 14. August gleichen Jahres die Bestätigung erteilte, ging nicht nur ein Wunsch der reformfreudigen Äbte, sondern auch des Dillinger Jesuiten P. Julius in Erfüllung. Nicht ohne Grund hatte Hieronymus Graf Porcia schon 1599 P. Priscianensis in einem Brief an Abt Wegelin als „den Präsidenten und General“ der schwäbischen Klöster bezeichnet<sup>21</sup>, dessen zähe Arbeit allerdings im Verborgenen, hinter den Kulissen der Öffentlichkeit, geschah. Als eine wichtige Voraussetzung für das gedeihliche Wachstum der Kongregation sah P. Julius die gemeinsame Ausbildung der Professoren. Nur dadurch konnte, seiner Auffassung nach, die Gefahr einer künftigen Kongregationsspaltung vermieden werden. Am geeignetsten erschien ihm natürlich ein wissenschaftliches Studium an der Universität und eine spirituelle Formung im Religiosenkonvikt in Dillingen, das 1603 neu errichtet worden war<sup>22</sup>. Tatsächlich schlossen sich die Kongregationsmitglieder de facto dieser Meinung an und sandten im folgenden Jahrzehnt den größten Teil des Ordensnachwuchses nach Dillingen. Der sich abzeichnende Erfolg gab ihnen recht, wie aus verschiedenen zeitgenössischen Berichten zu ersehen ist. 1612 schrieb der Luzerner Nuntius Ladislaus d'Aquino über Weingarten: „Ein schönes Kloster mit vielen gelehrten und tüchtigen Mönchen. Der jetzige Prälat pflegt nämlich bei den Jesuiten in Dillingen immer eine Anzahl Alumnen zu halten, was ihm einen beständigen Zuwachs von guten Subjekten verschafft“<sup>23</sup>. Und der gelehrte Schriftsteller und angesehene Diplomat Caspar Scioppius<sup>24</sup> berichtete im selben Jahr: „Ich habe Ochsenhausen, Weingarten und Salem

<sup>20</sup> a. a. O. 103

<sup>21</sup> a. a. O. 176

<sup>22</sup> Th. Specht, Die Erbauung der akademischen Häuser in Dillingen, in: JHVD X (1897), 1–32

<sup>23</sup> Duhr, Geschichte der Jesuiten II, 2, 181

<sup>24</sup> Vgl. I.ThK<sup>2</sup>IX, 552

gesehen, deren Äbte durch Klugheit, Frömmigkeit und Wachsamkeit die alte Klosterzucht wiederhergestellt haben und für die philosophische und theologische Ausbildung der Ihrigen besorgt sind. In Dillingen habe ich eine große Anzahl von Mönchen gesehen, die aus verschiedenen Klöstern Schwabens dorthin geschickt wurden, um unter der Leitung der Jesuiten ihren Studien zu obliegen. Nach Vollendung derselben werden sie von den Äbten zurückgerufen und andere rücken nach. Allein von Weingarten studierten stets zehn Mönche in Dillingen<sup>25</sup>. Mit nicht unberechtigtem Stolz konnte deshalb Bischof Heinrich von Knöringen am 7. Oktober 1612 nach Rom berichten, daß die Zahl der Mönche und Regularen bereits auf mehr als 150 gestiegen sei. Es bestehe kein Zweifel, daß das Hauptverdienst an der Wiederherstellung der Ordenszucht in den meisten schwäbischen und schweizerischen Klöstern der Dillinger Universität und dem Collegium Sancti Hieronymi zugeschrieben werden könne<sup>26</sup>.

Wenige Jahre später allerdings nahm die Zahl der in Dillingen immatrikulierten Ordensangehörigen beträchtlich ab, der Einfluß der Jesuiten auf die alten Orden ging allmählich zurück. Einige Gründe für die Entwicklung seien angeführt:

Zunächst wirkte sich der Tod des P. Julius im Jahr 1607 nachträglich aus. Die engen Beziehungen, die der Pater monachorum im Verlauf von fast dreißigjähriger intensiver Arbeit geknüpft hatte, lösten sich allmählich. Der Dillinger Nachfolger im Amt des Religiosenbetreuers, P. Christoph Huetter, zeigte wohl guten Willen, aber er besaß nicht mehr den Einfluß seines Vorgängers auf die Abteien<sup>27</sup>.

Streitigkeiten um die Unmittelbarkeit des Reichsstifts Ottobeuren mit dem Augsburger Bischof Heinrich von Knöringen (1598–1646), die in der Gefangennahme des Ottobeurer Abtes Alexander Sauter 1611 ihren Höhepunkt erreichten, veranlaßten den Konvent, zunächst keine Professoren mehr an die im Hochstift Augsburg gelegene Dillinger Universität zu senden und eine eigene Ordensschule zu errichten, an der auch einige Religiosen aus benachbarten Klöstern studierten<sup>28</sup>.

Spannungen zwischen der Fürstabtei Einsiedeln und der Gesellschaft Jesu, 1615 ausgelöst durch einige Jesuiten, verärgerten den Abt des schweizerischen Klosters so stark, daß er 1616 seinen Professoren das Studium an der Dillinger Jesuitenuniversität nur noch ausnahmsweise gestattete<sup>29</sup>.

<sup>25</sup> Duhr, Geschichte der Jesuiten II, 2, 186

<sup>26</sup> a. a. O. 187

<sup>27</sup> P. Rummel, Julius Priscianensis 217ff. (Anm. 13)

<sup>28</sup> Ä. Kolb, Ottobeuren und Salzburg, in: Ä. Kolb, H. Tüchle (Hg.), Ottobeuren. Festschrift zur 1200-Jahrfeier der Abtei. Augsburg 1964, 277

<sup>29</sup> R. Henggeler, Profeßbuch der fürstlichen Benediktinerabtei U. Lb. Frau zu Einsiedeln (= Monasticum Benedictinum Helvetiae II). Einsiedeln 1933, 117

Kaum wirkte sich für Dillingen allerdings die 1624 erfolgte Gründung der höheren Benediktinerschule in Rorschach aus. Obwohl Papst Urban VIII. die Äbte der Schweizer Kongregation aufforderte, ihre jungen Religiösen dorthin zu schicken, mußte diese Anstalt bald wieder die Pforten schließen<sup>30</sup>. Dasselbe gilt für das in Freiburg vorübergehend eröffnete Religiösenkonvikt<sup>31</sup>. Schmerzlich dagegen traf die Dillinger Jesuiten die Errichtung der Salzburger Studienanstalt im Jahr 1617, die 1619 dem Benediktinerorden übergeben und 1622 zur Universität erhoben wurde. Jetzt mußte Dillingen mit einem spürbaren Rückgang der Ordensstudenten rechnen. Über diese Enttäuschung konnte auch nicht das Bewußtsein hinweghelfen, daß die ersten Professoren des Salzburger Gymnasiums und der späteren Universität größtenteils ihre wissenschaftliche und spirituelle Ausbildung in Dillingen erhalten hatten. Zu diesen zählten der erste Rektor P. Silvan Herzog, ferner die Patres Christoph Custos, Albert Keuslin, Josef Burger aus Ottobeuren, Ferdinand Pröbstele aus Irsee<sup>32</sup> und Zacharias Wizenberger, Lukas Hailig, Thomas Weiß und um 1630 Magnus Mittel aus Neresheim<sup>33</sup>. Albert Keuslin, 1622 zum ersten Universitätsrektor in Salzburg ernannt, übernahm vier Jahre später die Abtei St. Peter in der Stadt und wurde 1641 zum Präses der Salzburger Benediktiner-Kongregation gewählt.

Obwohl Caspar Scioppius seine ursprünglich freundliche Einstellung zum Jesuitenorden geändert hatte, konnte er nicht umhin, den Dillinger Jesuiten auch 1630 noch ein Lob auszusprechen und ihnen das Verdienst zuzuschreiben, durch ihre Anstrengungen vielen schwäbischen Klöstern zu neuer Blüte verholfen zu haben<sup>34</sup>. Doch wenig später änderte sich die Situation vor allem durch den Sturm des Dreißigjährigen Krieges, der nun auch über das schwäbische Land hinwegfegte. Während die Salzburger Universität sich in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts fast unbehindert durch Kriegsgefahr und Kriegsnot entfalten konnte, wurde der Augsburgersprengel zum Kampfplatz der schwedischen, französischen und kaiserlichen Truppen. In Dillingen selbst zogen die Schweden am Karfreitag, den 9. April, 1632 ein<sup>35</sup>. Viele Professoren und fast alle Studenten hatten zuvor die Stadt verlassen. Die zurückgebliebenen Jesuiten setzten zwar notdürftig den Unterricht fort und gaben auch in den nächsten Jahren bis 1634 ihre Lehrtätigkeit nie vollständig auf, dennoch herrschten Zustände, die ein Studium in Dillingen zum damaligen Zeitpunkt nicht für

<sup>30</sup> M. Kiem, Geschichte der Benediktiner Abtei Muri-Gries 2 Bde. Stans 1888–91 Bd. II, 67

<sup>31</sup> R. Reinhardt, *Restauration, Visitation, Inspiration. Die Reformbestrebungen in der Benediktinerabtei Weingarten von 1567 bis 1627.* Stuttgart 1960, 41, 223

<sup>32</sup> Ä. Kolb, *Ottobeuren und Salzburg* 275–291 (vgl. Anm. 28)

<sup>33</sup> H. Tüchle, *Die Fortsetzung der Neresheimer Annalen aus der Feder des P. Magnus Ster*, in: *Die Abteikirche Neresheim* 145 (vgl. Anm. 16)

<sup>34</sup> Duhr, *Geschichte der Jesuiten* II, 2, 186

<sup>35</sup> F. Zoepfl, *Geschichte der Stadt Dillingen an der Donau*, in: *Die Kunstdenkmäler von Bayern. Regierungsbezirk Schwaben* Bd. VI. München 1964, 37ff. (mit Literaturangabe)

erstrebenswert erscheinen ließen. Mehrmals wurden der Rektor, der Kanzler und einige Patres ins Gefängnis geworfen, und in der Stadt herrschten Hungersnot und Seuchen. Erst nach dem Prager Frieden von 1635 normalisierten sich vorübergehend die Verhältnisse. Als bald ließen sich 20 Religiösen neu immatrikulieren. Doch in den vierziger Jahren wurde Dillingen erneut von der Soldadeska heimgesucht, so daß der Lehrbetrieb an der Universität wiederum behindert war. Endgültig Ruhe kehrte erst nach 1650 ein. Jetzt aber blieb der große Zustrom von Ordensstudenten aus. Einerseits bevorzugten die Benediktiner nun Salzburg, andererseits waren viele Klöster zerstört, finanziell ruiniert oder sogar verwaist. Erst allmählich wieder traten junge Männer in die Orden ein und wurden zum Studium auswärts geschickt. Zahlreiche Abteien errichteten nun eigene Klosterschulen und ließen die Professoren erst nach Abschluß der Gymnasialstudien die philosophischen und theologischen Fächer an der Dillinger Universität belegen. Vor dem Dreißigjährigen Krieg dagegen hatten die jungen Ordensangehörigen vielfach auch das Dillinger Gymnasium besucht. Ließen sich im 2. Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts im Jahresdurchschnitt fast 40 Religiösen immatrikulieren, so waren es zwischen 1650 und 1700 bestenfalls noch acht bis neun, wobei die Zugänge aus den Prämonstratenserabteien und den Augustinerchorherrenstiften überwogen.

Dasselbe gilt für das 18. Jahrhundert. Zwar studierte immer noch eine gewisse Anzahl von Religiösen an der Dillinger Universität, aber der unmittelbare Einfluß, den die Jesuiten in der Zeit zwischen dem Trienter Konzil und dem Dreißigjährigen Krieg auf die südwestdeutschen Klöster ausgeübt hatten, war für immer verlorengegangen. Das Selbstbewußtsein der wiedererstarkten Benediktiner-, Zisterzienser-, Prämonstratenserabteien und der Augustinerchorherrenstifte dokumentierte sich im 18. Jahrhundert nicht nur in neuen prachtvollen Kirchen- und Klosterbauten, sondern auch in den wissenschaftlichen Leistungen vieler klösterlicher Lehranstalten und schließlich nach 1773 in der Übernahme ehemaliger Bildungshäuser der Jesuiten.

Im 19. Jahrhundert aber war es fast ganz in Vergessenheit geraten, daß die Jesuiten an der Universität und im Religiösenkonvikt in Dillingen die nachtridentinische Klosterreform nicht nur im schwäbischen Raum entscheidend mitgeprägt und damit die Voraussetzungen für die Blütezeit der alten Orden im Barock geschaffen haben.

*III. Verzeichnis der Äbte und Pröpste,  
die zwischen 1551 und 1773 in Dillingen studiert haben*<sup>36</sup>

**Benediktiner**

*Admont*

Textor Urban, geb. in Krumau/Böhmen – A. 1628–1659; Matr. 1618, 150  
(3. Gründer d. Klosters)

*Alpirsbach, Diöz. Rottenburg*

Kraus Caspar, geb. in Pforzheim, Prof. in Ochsenhausen – A. 1630–1638;  
Matr. 1597, 122

*Andechs*

Aichler David, geb. in Mindelheim, Prof. in Ottobeuren – A. 1588–1596; Matr.  
1564, 67

Sauter Alexander – A. 1596–1600 (siehe Ottobeuren)

Friesenegger Maurus, geb. in Dießen – A. 1640–1655; Matr. 1615, 2 (Verfasser  
d. Tagebuches aus dem Dreißigjährigen Krieg)

*Aspach, Diöz. Passau*

Faber Wolfgang, geb. in Günzburg – A. 1584–1604; Matr. 1574, 85 (Restaura-  
tor monasterii fidelissimus)

Fischer Lambert, geb. in Günzburg – A. 1605–1618; Matr. 1590, 67

Veichlin Matthias, geb. in Pilsting, Prof. in Andechs – A. 1665–1660; Matr.  
1625, 166

*Augsburg, St. Ulrich u. Afra*

Hertfelder Bernhard, geb. in Hettingen b. Riedlingen – A. (1632–1635  
Administrator) 1635–1664; Matr. 1605, 102

Roman Daniel, geb. in Augsburg – A. 1674–1694; Matr. 1655, 124

Popp Willibald (Taufn. Johann Jakob), geb. in Rain – A. 1694–1735; Matr.  
1667, 100

<sup>36</sup> Die Angaben über die Amtszeit der Äbte und Pröpste sind, wenn nicht eigens vermerkt, folgenden Werken entnommen:

Germania Benedictina Bd. II Bayern. Augsburg 1970; Bd. V Württemberg. Augsburg 1975; Bd. VI Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Bremen. St. Ottilien 1979;

P. Lindner, *Monasticon Episcopatus Augustani antiqui*. Bregenz 1913; P. Lindner, *Monasticon Metropolis Salzburgensis antiquae*. Bregenz 1907/8; P. Lindner, *Monasticon Metropolis Salzburgensis antiquae, Supplementum*. Bregenz 1913;

N. Backmund, *Monasticon Praemonstratense I–III*. Straubing 1949 ff. Im Text verwendete Abkürzungen: A. = Abt.; Adm. = Administrator; Dek. = Dekan; Matr. = Die Matrikel der Universität Dillingen, bearbeitet von Thomas Specht in 2 Bde. Dillingen 1909–1913 (= AGHA Bd. II/III); Prof. = Professe; Pr. = Propst; Spitalm = Spitalmeister

*Beinweil* (siehe Mariastein)

*Benediktbeuern*

Weiß Waldram, geb. in Polling – A. 1628–1638; Matr. 1592, 162

*St. Blasien*

Münzer Blasius, geb. in Gotmadingen – A. 1625–1638; Matr. 1592, 162

*Blaubeuren*

Rembold Raimund, geb. in Augsburg, Prof. in Ottobeuren – A. 1630–1632, 1634–1648; Matr. 1612, 91

*Deggingen* (Mönchsdeggingen)

Renz Ludwig, geb. in Wiesensteig, Prof. in Echenbrunn – A. 1569–1605; Matr. 1557, 3

Buzer Johannes, geb. in Unterelchingen – A. 1622–1625; Matr. 1596, 62

Herpfer (Harpfer) Christoph, geb. in Donauwörth – A. 1625–1632; Matr. 1612, 79

Kessler Maurus, geb. in Dillingen – A. 1636–1643; Matr. 1629, 188 († 1658 in Füssen)

Müller Johannes (Chrysostomus), geb. in Zusmarshausen, Prof. in Neresheim – A. 1656–1675; Matr. 1625, 60

Fendt (Find) Anselm, geb. in Augsburg – A. 1676–1700; Matr. 1660, 139

Werner Heinrich, geb. in Lauingen – A. 1701–1743; Matr. 1675, 29 († 1744)

Dobler Michael, geb. in Holzheim, – A. 1743–1771; StUDill 1724, 50

*Disentis*, Kt. Graubünden<sup>37</sup>

Castelberg Sebastian v. – A. 1614–1634; Matr. 1600, 194

Stöcklin Georg Augustin, Prof. in Muri – A. 1634–1641; Matr. 1613, 128 (Humanist, machte die Abtei wieder unabhängig)

Bridler Adalbert, geb. in Frauenfeld, Prof. in Muri – A. 1642–1655; Matr. 1613, 185

*Donauwörth*, Hl. Kreuz

Sutor (Schuster) Balthasar, geb. in Bollstadt – A. 1621–1630; Matr. 1608, 127

Jäger Johann Jakob – A. 1644–1645; Matr. 1618, 1019

Wanner Laurentius, geb. in Donauwörth – A. 1645–1648; Matr. 1620, 98

Oefele Martin, geb. in München – A. 1651–1656; Matr. 1622, 143

Röttinger Gregor, geb. in Wallerstein – A. 1688–1691; Matr. 1674, 132

<sup>37</sup> R. Henggeler (Bearb.), *Monasticon-Benedictinum Helvetiae IV*. Zug 1935, 33–44

Röls Amandus (Taufname Johann Leonhard), geb. 1663 in Schwandorf/Oberpf. – A. 1691–1748; Matr. 1678, 43 (Alter Fundator)<sup>37a</sup>

#### *Einsiedeln*<sup>38</sup>

Raimann Placidus, geb. in Einsiedeln – A. 1629–1670; Matr. 1611, 248 (gest. im Rufe der Heiligkeit)

#### *Elchingen* (Oberelchingen)

Spägle Johann – A. 1619–1638; Matr. 1590, 119

Treu Johannes, geb. in Günzburg – A. 1638–1657; Matr. 1625, 6 u. 1629, 89

Bauser Anselm, geb. in Ulm – A. 1657–1685; Matr. 1652, 83

Hummel Meinrad, geb. in Obermarchtal – A. 1685–1706; Matr. 1671, 49

Rieder Cölestin, geb. in Augsburg – A. 1706–1740; Matr. 1690, 90 (1715 zählte die Abtei 42 Mitglieder)

#### *Engelberg*, Kt. Oswalden

Knittel Placidus – A. 1630–1658; Matr. 1614, 159

#### *Fulda*<sup>39</sup>

Schwalbach Johann Friedrich von. – A. 1606–1623; Matr. 1583, 4

Grafenegg Joachim von. – A. 1644–1671; Matr. 1605, 163

#### *Fultenbach*

Hessing Markus, geb. in Pfaffenhäuser – A. 1592–1601; Matr. 1582, 27

Burckart Christoph, geb. in Welden – A. 1603–1610; Matr. 1592, 139

Molitor (Müller) Heinrich – A. 1610–1626; Matr. 1601, 188

Herzog Sylvanus, geb. in Innsbruck, Prof. in Ottobeuren – A. 1626–1636 (1636 abgesetzt, † 1637); Matr. 1596, 114

Schönkind Placidus – A. 1655–1657; Matr. 1618, 53

Leisgang Benedikt, geb. in Donauwörth – A. 1658–1665; Matr. 1652, 73 (trat 1665 in den Kapuzinerorden ein, † 1700 in Innsbruck)

Schmid Magnus Freiherr von Wellenstein, geb. in Füssen – A. 1700–1723; Matr. 1650, 39 (Tertius Fundator)

Schiele Michael, geb. in Eichstätt – A. 1723–1765; Cat. Stud. 1710/11

#### *Füssen*

Lechler Simpert – A. 1554–1556; Matr. 1551, 220

Keßler Johannes – A. 1560–1576; Matr. 1551, 221

Alber Hieronymus – A. 1567–1573; Matr. 1564, 45

<sup>37a</sup> A. Böswald, Die Gebrüder Röls; in: Lebensbilder aus dem Bayerischen Schwaben 12. Weißenhorn 1980, 122–134

<sup>38</sup> R. Henggeler (Bearb.), Monasticon-Benedictinum Helvetiae III. Einsiedeln 1934, 120–133

<sup>39</sup> Gallia Christiana Bd. V, Paris-Brüssel 1877, 624

Amman Heinrich, geb. in Mindelzell – A. 1604–1611; Matr. ? (nach Steichele, Bistum Augsburg IV, 406, in Dillingen studiert)

Sandholzer Gallus – Adm. 1611–1614; Matr. 1590, 70

Stempfle Martin, Prior in Elchingen – A. 1614–1661; Matr. 1602, 7 (er führte das Kloster zur Blüte)

Bauer Benedikt, geb. in Füssen – A. 1661–1696; Matr. 1652, 64

Oberleitner Gerhard, geb. in Reichenhall – A. 1696–1714; Matr. 1681, 93

#### *St. Gallen*<sup>40</sup>

Opser Joachim, geb. in Wil – A. 1577–1594; Matr. 1564, 42

Müller Bernhard, geb. in Ochsenhausen, Dr. theol. – A. 1594–1630; Matr. 1577, 131 u. 1588, 175

Recher (Reher) Pius, geb. in Blönried bei Weingarten – A. 1630–1654; Matr. 1621, 201 (das Volk verehrte ihn nach dem Tod wie einen Heiligen)

#### *Gengenbach*

Marx Erhard – A. 1636–1638; Matr. 1620, 119

#### *St. Georgen, Schwarzwald*

Stark Martin, geb. in Villingen – A. 1606–1615; Matr. 1587, 49

Haug Melchior, geb. in Villingen – A. 1615–1627; Matr. 1609, 49

Geißer Georg, geb. in Ingoldingen – A. 1627–1655; Matr. 1609, 52

Ketterer Michael, geb. in Villingen – A. 1655–1661; Matr. 1631, 150

#### *St. Georgenberg* (Fiecht bei Schwaz, Tirol)

Resch Johannes – A. 1589–1591; Matr. 1580, 120

Prantner Benedikt, geb. in Toblach/Pustertal – A. 1626–1634; Matr. 1610, 23

#### *Gottesau, Diözese Speyer*

Eisenschmid Benedikt, geb. in Günzburg, Prof. in Ochsenhausen – A. 1630–1648; Matr. 1621, 96 (in der Reformation geschlossen, nach dem Restitutionsedikt 1629 von den Benediktinern wieder übernommen)

#### *Hirsau*

Geist Andreas von Wildeck, Prof. in Weingarten – A. (Adm. 1630–1632, 1634) 1635–1637; Matr. 1608, 64

Zircher Wunibald, geb. in Bludenz, Prof. in Weingarten – A. 1637–1648; Matr. 1617, 159 (Hirsau wurde 1536 protestantisch, 1629 rekatholisiert, 1648 wieder evangelisch, Abt Zircher wurde vertrieben, † 1664)

#### *Iburg, Diözese Osnabrück*

Rost Maurus – A. 1666–1706; Matr. 1658, 3

<sup>40</sup> a. a. O. 967f

*Irsee*

Keußlin Maurus, geb. in Kempten – A. 1627–1674; Matr. 1615, 18 (2. Fundator von Irsee, Bruder des Abtes Albert K. von St. Peter, Salzburg)

*Isny*

Eiselin Johannes – A. 1638–1650; Matr. 1609, 156

Arzet Dominikus, geb. in Konstanz – A. 1650–1661; Matr. 1622, 146 († 1669)

Locher Theoderich, Prof. in Ochsenhausen – A. 1661–1676; Matr. 1613, 148

*Kempten*

Stein Eberhard von – A. 1571–1584; Matr. 1551, 52

Blarer Johann Erhard von Wartensee – A. 1587–1594; Matr. 1569, 64

Renner Johann Adam von Allmendingen – A. 1594–1607; Matr. 1575, 9

Ulm Heinrich von – A. 1607–1616; Matr. 1589, 16

Wolffurt Johann Euchar von – A. 1616–1631; Matr. 1599, 5

Schenk von Kastell Johann Willibald – A. 1631–1639; Matr. 1602, 129

Giel von Gielsberg Roman – A. 1639–1673; Matr. 1629, 29

*Lorch*

Rauber Placidus – A. 1641–1648 (siehe Schwarzach)

*Mariastein (=Beinweil) bei Basel<sup>41</sup>*

Spieß Wolfgang, Prof. in Einsiedeln – Adm. 1589–1614; Matr. 1575, 84

Zehnder Gregor, Prof. in Einsiedeln – Adm. 1614–1621; Matr. 1593, 156

Hofmann Maurus, Prof. in Einsiedeln – Adm. 1621–1622; Matr. 1611, 249

Buri Ursus, Prof. in Rheinau – Adm. 1622–1633; Matr. 1614, 59 (Restaurator des Klosters)

Kiefer Fintan – A. 1633–1675; Matr. 1628, 137 (erster Abt, der nach der Wiedererrichtung dort residierte)

*Marienberg, Südtirol*

Lang Matthias, geb. in Stuben, Prof. in Weingarten – A. (Adm. 1606–1615 mit Unterbrechung) 1615–1640; Matr. 1587, 89 (2. Fundator)<sup>42</sup>

Gräfinger Jakobus, geb. in Salegg – A. 1640–1653; Matr. 1609, 27

Wetzel Ferdinand – A. 1653–1663; Matr. 1612, 135

*Mehrerau bei Bregenz*

Fickel (Viggel) Placidus, geb. in Bregenz – A. 1616–1650; Matr. 1604, 176

Springer Alois – A. 1666–1681; Matr. 1641, 44

<sup>41</sup> R. Henggeler (Bearb.), *Monasticon-Benedictinum Helvetiae IV*. Zug 1955,

<sup>42</sup> Th. Wieser, Abt Matthias Lang von Marienberg († 1640), in: *SMB* 34 (1913), 315–342, 424–450, 700–722

*Metten*, Niederbayern

Besch Markus – A. 1581–1592; Matr. 1551, 207

*Michelsberg*, Bamberg

Schütz (Saggitarius) Veit – A. 1627–1637; Matr. 1609, 210

Kastner Kaspar – A. 1637–1664; Matr. 1609, 211

*Münster im Gregoriental*, Oberelsaß<sup>43</sup>

Stuben Heinrich von, geb. in Dauernberg, Gem. Eigeltingen, Prof. in Ochsenhausen, Dekan in Murbach – A. 1649–1653; Matr. 1621, 95 (begraben in d. Pfarrkirche von Kaisersberg)

*Münsterschwarzach*

Speißer Cassian, geb. in Ochsenfurt, Prof. in Augsburg, St. Ulrich und Afra – A. 1628–1640; Matr. 1604, 173

*Murbach*, Elsaß<sup>44</sup>Reitenau Johann Ulrich von, Prof. in Kempten – A. 1570–1587; Matr. 1559, 49  
Tschudi Kolumban, Prof. in St. Gallen – Adm. (Vizedekan 1615–1626)  
1626–1643; Matr. 1602, 221 (er führte die Abtei aus dem Niedergang vorübergehend zur Blüte)*Muri* im AargauSingeisen Johann Jodok (?), geb. in Mellingen, Kanton Aargau – A. 1596–1644; Matr. 1576, 101 (?)<sup>45</sup>

Tschudi Dominikus, geb. in Weil – A. 1644–1654; Matr. 1614, 57

Honegger Bonaventura, geb. in Bremgarten – A. 1654–1657; Matr. 1629, 129

*Neresheim*Rohrer Benedikt – A. 1616–1647; Matr. ? (nach Angabe des Album Neresheimense S. 166, Nr. 100 studierte R. in Dillingen)<sup>45a</sup>

Denich Meinrad, geb. in Mindelheim – A. 1647–1664; Matr. 1622, 74

Weiler Christoph, Prof. in Augsburg, St. Ulrich und Afra – A. 1669–1682; Matr. 1652, 65 († 1684)

<sup>43</sup> L. Ohl, Geschichte der Stadt Münster und ihrer Abtei. Schirmeck 1897, 338f.<sup>44</sup> A. Gatrio, Die Abtei Murbach im Elsaß 2 Bde. Straßburg 1895. Murbach und das mit ihm vereinigte Luders stand seit 1587 unter der Leitung von Kommendataräbten: 1587–1600 Kardinal Andreas von Österreich, 1601–1614 Johann Georg von Kalkenriedt, 1614–1626 Erzherzog Leopold von Österreich, 1626–1662 Erzherzog Leopold Wilhelm von Österreich. Murbach erlitt im Dreißigjährigen Krieg schwerste Verluste (Gatrio, Bd. II. 228ff, 286–358)<sup>45</sup> Johann Jodok Singeisen ist nicht eindeutig nachweisbar. In den Matrikeln heißt es a. a. O. „Christophorus et J. Jacobus Melingenses (31. Juli). Nach M. Kiem, Geschichte der Benedictiner-Abtei Muri-Gries Bd. II. Stams 1891, 3 absolvierte Singeisen die höheren Studien in Dillingen. Außerdem hatte er einen Bruder namens Christoph<sup>45a</sup> P. Lindner, in: Diöcesanarchiv von Schwaben 13, 1895

Angehrn Benedikt Maria, geb. in Hagenwil – A. 1755–1787; Stud. Cat. ? (nach Weißenberger hat A. zwischen 1738 und 1740 in Dillingen studiert. A. war erster Reichsprälat von Neresheim)<sup>46</sup>

Dobler Michael, geb. in Holzheim – A. 1787–1802; StUDill 1748, 68 († 1815)

#### *Ochsenhausen*

Spieß Christoph, geb. in Altdorf/Weingarten – A. 1593–1605; Matr. 1572, 107 († 1610)

Mayr Urban – A. 1605–1613; Matr. 1592, 147

Lang Johannes – A. 1613–1618; Matr. 1599, 34 (war ein Bruder des A. Matthias Lang von Marienberg)

Ehinger Bartholomäus, geb. in Laubbach – A. 1618–1632; Matr. 1598, 83

#### *Ossiach, Kärnten*

Gerer Alexius, Prof. in Ochsenhausen, Prior in St. Paul, Kärnten – A. 1617–1620; Matr. 1605, 149

Schweizer Wilhelm, geb. in Elchingen, Prof. in Wiblingen – A. 1622–1628; Matr. 1603, 129

#### *Ottobeuren*

Sauter Alexander, geb. in Überlingen – A. 1600–1612; Matr. 1582, 73

Raubi Gregor, geb. in Sonthofen – A. 1612–1628; Matr. 1592, 149

Faber Maurus, geb. in Schwäbisch Gmünd – A. 1633–1655; Matr. 1602, 156

Kimmicher Petrus, geb. in Landsberg – A. 1656–1672; Matr. 1631, 105

#### *St. Paul, Kärnten*

Markstaller Hieronymus, geb. in Altdorf/Weingarten, Prof. in Ochsenhausen – A. 1616–1638; Matr. 1594, 35 (2. Fundator)

#### *St. Peter im Schwarzwald*

Schwab Johannes, geb. in Waldau – A. 1609–1612; Matr. 1593, 137 († 1635 als Propst in Sölden)

#### *Petershausen*

Öchslin Andreas – A. 1580/81–1605; Matr. 1565, 110

Stephanie Johannes, geb. in Waldsee – A. 1605–1608; Matr. 1595, 159

Rotbach Wilhelm, geb. in Stockach – A. 1639–1671; Matr. 1622, 104

#### *Plankstetten*

Jakobi Petrus, geb. in Mindelheim, Prof. in Ottobeuren – A. 1607–1627; Matr. 1592, 148

<sup>46</sup> Vgl. Benedikt Maria Angehrn – der Werdegang des Bauherrn, in: H. Tüchle, P. Weißenberger (Hg.), Die Abteikirche Neresheim. Neresheim 1975, 280f. Wahrscheinlich war A. 1739 in Dillingen. Für diese und die folgenden Jahre fehlen die Einträge im *Catalogus Studiosorum* (vgl. hierzu Anm. 7)

*Reichenau*

(seit 1540 war das Kloster dem Bistum Konstanz inkorporiert, der jeweilige Bischof zugleich Abt der Reichenau. Die Leitung des Klosters übernahm der Prior)

Hallwill Johann Georg von – Bischof 1601–1604; Matr. 1571, 114

Egen Johannes, geb. in Altdorf – Prior 1627–1642; Matr. 1616, 49

Speth Maurus, geb. in Öhningen – Prior 1642–1643; Matr. 1629, 20

Grißer Markus – Prior 1648, 1653; Matr. 1618, 81

*Rheinau*

Bernhausen Eberhard von, geb. in Kempten – A. 1613–1642; Matr. 1604, 53

Freyburg Bernhard von, geb. in Rheinau – A. 1642–1682; Matr. 1620, 52

*Salzburg, St. Peter*

Keußlin Albert, geb. in Kempten, Prof. in Ottobeuren – A. 1626–1657; Matr. 1608, 97

*Schuttern/Lahr*

Rösch Robias, geb. in Schuttern, Prof. in St. Blasien – A. 1624–1638; Matr. 1607, 71

Bebel Benedikt, Prof. in St. Blasien – A. 1639–1641; Matr. 1612, 53

*Schwarzach in Baden*

Rauber Placidus, Prof. in St. Blasien – A. 1649–1660; Matr. 1615, 124

Wagner Gallus, geb. in Rheinau – A. 1660–1691; Matr. 1630, 59

*Seeon in Oberbayern*

Müller Romanus – A. 1665–1671; Matr. 1618, 152

*Thierhaupten*

Daiser Petrus – A. 1637–1656; Matr. 1626, 166 († 1679)

Kratzer Dionysius, geb. in Augsburg, Prof. in Augsburg, St. Ulrich und Afra – A. 1671–1677; Matr. 1652, 66

Frantz Josef, geb. in Hirschau/Oberpfalz – A. 1701–1714; Matr. 1676, 170

Cherle Benedikt, geb. in Friedberg – A. 1714–1719; Matr. 1691, 65

Dorner Georg, geb. in Pfaffenhofen, Oberbayern – A. 1761–1771; Cat. Stud. 1746/47

*Weingarten<sup>47</sup>*

Raittner Johann Christoph – A. 1575–1586; Matr. 1560, 40

Wegelin Georg, geb. in Bregenz – A. 1586–1627; Matr. 1575, 132

<sup>47</sup> Vgl. R. Reinhardt, *Restauration, Visitation, Inspiration. Die Reformbestrebungen in der Benediktinerabtei Weingarten von 1567 bis 1627*. Stuttgart 1960

Dietrich Franz, geb. in Horb – A. 1627–1637; Matr. 1597, 74  
 Leimann Dominikus – A. 1637–1673; Matr. 1615, 154  
 Stadelmair Alfons, geb. in Innsbruck – A. 1673–1683; Matr. 1627, 73

#### *Wessobrunn*

Überhör Georg – A. 1598–1607; Matr. 1582, 156 (in gedr. Matrikel: Yhilsirus, im Original: Ybilheer)

#### *Wiblingen*

Todt Jodocus, geb. in Altdorf/Weingarten, Prof. in Ochsenhausen – A. 1572–1589; Matr. 1561, 45  
 Hafner Urban, geb. in Eintürnen bei Waldsee – A. 1589–1606; Matr. 1574, 11  
 Munding Gottfried, geb. in Odermarchtal – A. 1606–1618; Matr. 1590, 114  
 Schlegel Johann, geb. in Babenhausen – A. 1630–1635; Matr. 1609, 80 (starb 1635 an der Pest)  
 Rauch Benedikt, geb. in Leutkirch – A. 1635–1663; Matr. 1617, 140 (Generalvikar der kurbayerischen Truppen, starb im Ruf der Heiligkeit)  
 Faber Ernst, geb. in Daugendorf – A. 1663–1666; Matr. 1626, 80  
 Hamburger Meinrad, geb. in Brandenburg – A. 1730–1762; Cat. Stud. 1724/25

#### *Zwiefalten*

Rauch Georg, geb. in Weißenhorn – A. 1578–1598; Matr. 1570, 9  
 Mader Balthasar, geb. in Überlingen – A. 1628–1635; Matr. 1615, 79 (starb 1635 um Alter von 39 Jahren)  
 Gleutz Ulrich, geb. in Daugendorf – A. 1635–1658; Matr. 1607, 95  
 Rothenheusler Ulrich, geb. in Altdorf – A. 1692–1699; Matr. 1677, 68  
 Schmidt Wolfgang, geb. in Meßkirch – A. 1699–1715; Matr. 1677, 67

#### *Zisterzienser*

##### *Aldersbach*, Niederbayern

Heydecker Andreas, geb. in Wiesensteig, Prof. in Kaisheim – A. (Adm. 1577–1579) 1579–1586; Matr. 1552/5, 46

##### *Bebenhausen* bei Tübingen<sup>48</sup>

Müller Joachim, Prof. in Salem – A. 1630–1648; Matr. 1613, 52 († 1663)

##### *Ebrach* in Oberfranken

Schernberger Petrus, geb. in Brückenau – A. 1646–1658; Matr. 1629, 108

##### *Fürstenfeld*

Helm Balduin, geb. in München – A. 1691–1705; Matr. 1664, 84

<sup>48</sup> Gallia Christiana Bd. V. Paris-Brüssel 1877, 941

*Herrenalb*, Württemberg

Brenneisen Nikolaus, Prof. in Salem – A. 1633–1648; Matr. 1613, 51 (Herrenalb wurde nach dem Restitutionsedikt 1633 rekatholisiert bis 1648. Brenneisen † 1653)

*Kaisheim*

Köllin Ulrich, geb. in Wiesensteig – A. 1575–1580; Matr. 1552, 47

Futterknecht Georg, geb. in Dillingen – A. 1580–1589; Matr. 1557, 41

Steichele Dominikus (Taufname Jakobus), geb. in Günzburg – A. 1589–1594; Matr. 1578, 129

Faber Sebastian, geb. in Dillingen – A. 1594–1608; Matr. 1576, 175

Beck Johannes, geb. in Wemding – A. 1608–1626; Matr. 1585, 79

Mosbach Jakob, geb. in Krautheim bei Schönthal – A. 1626–1637; Matr. 1616, 107

Müller Georg, geb. in Elchingen – A. 1637–1667; Matr. 1614, 95

Heim Benedikt, geb. in Dillingen – A. 1667–1674; Matr. 1626, 103

Winter Hieronymus (Taufname Johann Christian), geb. in Höchstädt – A. 1674–1681; Matr. 1644, 36

Götz Elias, geb. in Schwanheim bei Frankfurt – A. 1681–1696; Matr. 1665, 87

Röls Roger (Taufname Johann Philipp), geb. in Schwandorf – A. 1698–1723; Matr. 1678, 42

*Königsbronn* in Württemberg

Ruopp Wolfgang, Prof. in Salem – A. 1634–1648; Matr. 1613, 49 (Königsbronn wurde nach dem Restitutionsedikt von 1629 bis 1648 rekatholisiert. Ruopp † 1658)

*Langheim* bei Lichtenfels

Schönfelder Petrus – A. 1608–1620; Matr. 1594, 53 (Sch. stellte die Ordenszucht wieder her)

Eber Nikolaus, geb. in Weißmain – A. 1631–1637; Matr. 1617, 177; 1618, 199

*Raittenhaslach* in Oberbayern

Mayrhofer Christoph, geb. in Radstadt – A. 1621–1624; Matr. 1606, 74

*Neuburg bei Hagenau* im Unterelsaß

Metzger Alexander, geb. in Stauffen, Prof. in Salem – A. 1599–1621; Matr. 1590, 152

*Salem*

Necker Vitus, geb. in Mimmenhausen bei Überlingen – A. 1583–1587; Matr. 1560, 13

Fürst Christian, geb. in Herberdingen/Saulgau – A. 1588–1593; Matr. 1578, 94

Wunn Thomas, geb. in Grasbeuren – A. 1614–1647; Matr. 1603, 141 (1628 Präses und 1643 Generalvikar der oberdeutschen Zisterzienserkongregation)<sup>49</sup>

*Stams in Tirol*

Gay Paul, geb. in Innsbruck – A. 1631–1638; Matr. 1603, 65

Zoz Edmund, geb. in Schwaz – A. 1690–1697; Matr. 1667, 69 († 1706)

*Prämonstratenser*

*Allerheiligen in Baden*

Bahr Joachim – A. 1718–1748; Cat. Stud. 1709/10

*Bellelaye, Kanton Bern*

Juillerat David – A. 1612–1637; Matr. 1598, 155

*Chur, St. Lucius*<sup>50</sup>

Huttler Hieronymus, Prof. in Roggenburg – A. 1576–1592; Matr. 1570, 148

Agricola Matthäus, Prof. in Roggenburg – A. 1597–1599; Matr. 1582, 34

Maurer Simon, Prof. in Roggenburg – A. 1603–1624; Matr. 1589, 72

Kopp (Kropp) Johann, Prof. in Roggenburg – A. 1639–1661; Matr. 1604, 206

Zarn (Zorn) Florinus – A. 1662–1689; Matr. 1650, 1 (Von 1538 bis 1624 lebten Abt und Konvent in ihrer Pfarrei Bendern in Lichtenstein)

*Churwalden, St. Michael*

Schrof Sylvester – A. 1589–1599; Matr. 1580, 13<sup>51</sup>

*Griffen in Kärnten*

Regulus Balthasar, geb. in Möchling in Kärnten – A. 1633–1651; Matr. 1622, 11

*Marchtal (Obermarchtal)*

Engler Johannes – A. 1614–1637; Matr. 1604, 171

Kneer Konrad – A. 1637–1660; Matr. 1611, 142 (ein hervorragender Abt)

Dorner Gottfried – A. 1660–1661; Matr. 1651, 6

Wirrieth Nikolaus, geb. in Dillingen, 1659 Dr. theol. – A. 1661–1691; Matr. 1643, 11

*Osterhofen in Niederbayern*

Müller Gottfried, geb. in München – A. 1672–1675; Matr. 1665, 106 († 1703)

<sup>49</sup> a. a. O. 1085

<sup>50</sup> M. Kuen (Hg.), *Collectio scriptorum rerum historico-monastico-ecclesiasticum variorum religiosorum ordinum* 6 Bde. Ulm 1756–1768, hier Bd. VI: Bayrhamer Philipp, *Historia Imperialis Canoniae Roggenburgensis* 105

<sup>51</sup> *Litterae annuae Collegii Dilingani* 1588, 111; *Hist. Coll. Dil.* 1589 (Originale in der Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg/Schweiz, Kopien in der Studienbibliothek Dillingen)

*Roggenburg*

- Probst Michael, geb. in Krumbach – A. 1610–1639 ; Matr. 1592, 42  
 Rommel Friedrich, geb. in Mindelheim – A. 1639–1656; Matr. 1616, 87  
 Schwanninger Dominikus, geb. in Stoffenried – A. 1713–1735; Cat. Stud. 1696/97  
 Geisler, Caspar, geb. in Augsburg – A. 1735–1753; Cat. Stud. 1718/19  
 Lienhardt, Georg, geb. in Überlingen – A. 1753–1783; StuDill 1732, 43<sup>52</sup>

*Rot a. d. Rot (Mönchsrot)*

- Schleich Martin – A. 1589–1591; Matr. 1575, 89  
 Gieteler Joachim – A. 1611–1630; Matr. 1591, 33  
 Locher Ludwig – A. 1630–1667; Matr. 1622, 115  
 Vogler Hermann – A. 1711–1744; Cat. Stud. 1701/02  
 Held Willebold – A. 1782–1789; Cat. Stud. 1748/49

*Schäftlarn*

- Hieber Karl, Prof. in Ursberg – A. 1640–1653; Matr. 1623, 52  
 Gege Feix, geb. in München – A. 1751–1776; Cat. Stud. 1741/42

*Schussenried*

- Rorer Matthäus, geb. in Biberach – A. 1621–1653; Matr. 1614, 109  
 Binder Matthias – A. 1653–1655; Matr. 1614, 107  
 Arzet Augustinus, geb. in Konstanz – A. 1656–1666; Matr. 1624, 67 (General-  
 visitorator des Ordens, einer der hervorragendsten Äbte)  
 Henlin Bernhard (Taufname Michael) – A. 1666–1673; Matr. 1623, 8  
 Ströbele Didakus – A. 1719–1733; Cat. Stud. 1705/06 (Erbauer der Kirche von  
 Steinhausen)

*Steingaden*

- Theyinger Gallus, geb. in Oblach b. Peuting – A. 1580–1606; Matr. 1562, 33  
 Bonenmayr Augustinus, geb. in Aichstetten b. Memmingen – A. 1645–1674;  
 Matr. 1638, 12 (quasi alter Fundator)  
 Baur (Agricola) Augustinus, geb. in Steingaden – A. 1687–1699; Matr. 1659,  
 121  
 Erath Edler v. Erathsburg Anton, geb. in Buchloe – A. 1708–1715; Matr. 1679,  
 89  
 Gassner Hyacinth, geb. in Balzhausen – A. 1729–1745; Cat. Stud. 1711/12

*Ursberg*

- Sausenthaler Johannes – A. 1595–1617; Matr. 1588, 110 (Reformator der

<sup>52</sup> F. Tuscher, Das Reichsstift Roggenburg im 18. Jahrhundert. Weissenhorn 1976, 41. Genaue Angaben in StUDill a. a. O. Taufname Christoph Xaver Konrad: „gut begabt, ausdauernd, großer Fleiß, herrlicher Charakter, innige Frömmigkeit“.

## Prämonstratenserklöster in Südwestdeutschland)

Schönhainz Vitus, geb. in Burgau – A. 1617–1628; Matr. 1609, 77

Höld Josef, geb. in Augsburg – A. 1708–1729; Matr. 1692, 59

*Weißenu (Minderau)*

Härtlin Christoph – A. 1616–1644; Matr. 1599, 133

Chorros Johann Christoph – A. 1696–1708; Matr. 1666, 76

Mauch Leopold – A. 1708–1722; Matr. 1694, 51

*Wilten b. Innsbruck*

May Andreas, Dr. theol., geb. in Schussenried – A. 1621–1650; Matr. 1612, 49

## Augustinerchorherren

*St. Andrä a. d. Traisen in Niederösterreich*

Erath von Erathsberg Augustin, geb. in Buchloe, Prof. in Wattenhausen – Pr. 1698–1717; Matr. 1678, 109

*Augsburg, St. Georg*

Graf Karl – Pr. 1591–1593; Matr. 1587, 160

Steppisch Ulrich, geb. in Oberhausen (Augsburg) – Pr. 1635–1664; Matr. 1621, 72

Ilsung Leopold, geb. in Augsburg – Pr. 1689–1714; Matr. 1672, 62  
(1. Infulatus, † 1715)

*Augsburg, Heilig-Kreuz*

Mozhardt Vitalis, geb. in Ziemetshausen – Pr. 1636–1668; Matr. 1616, 98

Kögel Franziskus, geb. in Neuburg a. d. Kammel – Pr. 1668–1678; Matr. 1627, 96

Danzer Johann, geb. in Lauingen – Pr. 1734–1758; Cat. Stud. 1716/127  
(1. Abbas Lateranensis)

Falk Johann Ev., geb. in Münster – A. 1758–1760; Cat. Stud. 1725/26

*Chiemsee*

Zollner Sebastian, geb. in Burghausen – Pr. 1688–1691; Matr. 1677, 70

*Dießen am Ammersee*

Sonntag Rhenatus, geb. in Waldsee – Pr. 1673–1690; Matr. 1654, 1 (1681–1688  
Neubau des Klosters)

Seldmayer Andreas, geb. in Bernhausen bei Freising – Pr. 1690–1719; Matr. 1663, 70 (1. Infulatus)

*Dietramszell in Oberbayern*

Mühl Eusebius von der, geb. in Schongau, Prof. in Rottenbuch – Pr. 1701–1702; Matr. 1674, 90 († 1719 in Oberammergau)

Hipper Dietram, geb. in Weilheim – Pr. 1728–1754; Cat. Stud. 1720/21 (Restaurator Canoniae, 1. Infulatus)

Grandaur Maximilian, geb. in Gaisenhäusern – Pr. 1799–1803; Cat. Stud. 1765/66

#### Gars bei Wasserburg

Peitlhammer Althanasius, geb. in Landshut – Pr. 1648–1698; Matr. 1640, 33 (Restaurator Canoniae, 1. Abbas Lateranensis)

#### Herbrechtingen

Pappus Franziskus, Prof. in Wetzhausen – Pr. 1635–1648; Matr. 1622, 162a

#### Kreuzlingen<sup>53</sup>

Schreiber Petrus, geb. in Konstanz – Pr. 1588–1598; Matr. 1563, 30

Lechner Melchior (?), geb. in Mundelsheim – Pr. 1696–1706; Matr. 1666, 37

#### Öhningen in Baden<sup>54</sup>

Loder Karl, geb. in Waldsee – Dekan 1734–1758; Cat. Stud. 1715/16 († 1760)

#### Polling

Plank Claudius, geb. in München – Pr. 1669–1682; Matr. 1643, 2

Oswald Albert, geb. in Friedberg – Pr. 1701–1744; Matr. 1685, 88 („monasterii ex fundo noviter a se structi in spiritualibus atque temporalibus restaurator“)

#### Reichersberg/Oberösterreich

Pichler Adam, geb. in Ried – Pr. 1650–1675; Matr. 1626, 2

Ernst Antonius, geb. in Ingolstadt – Pr. 1675–1685; Matr. 1655, 97

Kalchgrueber Herculanus, geb. in Rosenheim – Pr. 1707–1734; Matr. 1688, 69

Führer Matthias, geb. in Lorch – Pr. 1735–1752; Cat. Stud. 1708/09

Kreuzmayer Ambrosius, geb. in Schärding – Pr. 1770–1810; Cat. Stud. 1748/49

#### Rohr

Thalhammer Patritius, geb. in Rainhausen – Pr. 1792 († 1792); Cat. Stud. 1760/61

<sup>53</sup> Gallia Christiana Bd. V. Paris-Brüssel 1877, 1082

<sup>54</sup> Das Stift Öhningen wurde 1534 dem Fürstbistum Konstanz inkorporiert. Von diesem Zeitpunkt an leitete in Vertretung des Bischofs ein Dekan, zeitweilig auch Prior genannt, das Stift im geistlichen Bereich. Die Namen der Dekane sind bisher in der Literatur nicht bekannt. Da nachweislich 19 Fratres aus Öhningen in Dillingen studiert haben, so ist zu vermuten, daß einige von ihnen das Amt des Dekans innehatten. Vgl. F. Götz, Stift und Dorf Öhningen vom Ende des Mittelalters bis zum Jahr 1805, in: H. Berner (Hg.), Dorf und Stift Öhningen. Singen 1966, 123 ff; J. Fischer, Karl Loder und die Inkorporation des Stiftes Öhningen, in: FDA 89 (1969), 357–373; Der Landkreis Konstanz Amtliche Beschreibung Bd. III. Sigmaringen 1979, 352 ff

*Rottenbuch/Oberbayern*

Sutor Chrysostomus, geb. in Polling, Prof. in Polling – Pr. 1619–1626; Matr. 1611, 76

*Schlehdorf/Oberbayern*

Bucher Bonifaz, geb. in Schongau – Pr. 1663–1667; Matr. 1654, 64

*Suben, Diöz. Passau*

Raiffauer Gregor, geb. in Braunau/Inn – Pr. 1696–1720; Matr. 1676, 141

*Ulm, St. Michael zu den Wengen*<sup>55</sup>

Mick Jakobus, geb. in Neuburg a. d. Kammel – Pr. 1635–1653; Matr. 1630, 84 († 1659)

Beck Michael, geb. in Achstätten Kr. Biberach – Pr. 1653–1681; Matr. 1639, 13 (1676 infulierter Propst)

Erath v. Erathsberg Augustin, geb. in Dießen – Pr. 1693–1736; Matr. 1676, 143

Braunmüller Josef, geb. in Weißenhorn – Pr. 1736–1754; Cat. Stud. 1705/06

Trautwein Gregor, geb. in Asch a. Lech – Pr. 1765–1785; Cat. Stud. 1735/36

*Vorau/Oststeiermark*

Perfall Johann Benedikt, Prof. in Berchtesgaden – Pr. 1594–1615; Matr. 1583, 50

*Waldsee, Württemberg*<sup>56</sup>

Spiegler Michael, geb. in Krauchenwies – Pr. 1608–1615; Matr. 1592, 204 († 1630)

Geiger Michael, geb. in Langenargen – Pr. 1615–1632; Matr. 1612, 149 (1. Infulatus ab 1621)

Widemann Melchior, geb. in Weingarten – A. 1652–1680; Matr. 1622, 97 (2. Fundator)

Graf Balthasar, geb. in Waldsee – A. 1699–1735; Matr. 1675, 91 († 1737)

Johler Anton, geb. in Gebrazhofen – A. 1754–1757; Cat. Stud. 1725, 182; StUDill S. 650

*Wettenhausen*

Roth Hieronymus von, geb. in Bußmannshausen bei Laupheim – Pr. 1575–1605; Matr. 1565, 14

<sup>55</sup> H. E. Specker, Das Augustinerchorherrenstift St. Michael zu den Wengen, Liste der Pröpste (1183–1803), in: H. E. Specker u. H. Tüchle (Hg.), Kirchen und Klöster in Ulm. Ulm 1979, 80–88

<sup>56</sup> Vgl. M. Kuen, *Collectio scriptorum rerum historico-monastico-ecclesiasticum* . . . Bd. V. 225ff (vgl. Anm. 50); J. Balluff, *Zur Geschichte der katholischen Stadtpfarrei Waldsee* Bd. 2. Waldsee 1936, 68–82

Flexle Jakob, geb. in Wasseralfingen b. Ellwangen – Pr. 1628–1632; Amtr. 1618, 186

Spegele Erhard, geb. in Elchingen – Pr. 1632–1652; Matr. 1613, 43 († 1658 als Pfarrer v. Ichenhausen)

Rether Gottfried, geb. in Füssen – Pr. 1652–1658; Matr. 1631, 22 (1658 seines Amtes enthoben, † um 1680)

Rehlingen Dionysius v., geb. in Augsburg, Prof. in Augsburg, Hl. Kreuz – Pr. 1658–1692; Matr. 1629, 136 (1656 Kaiserlicher Rat und Hofkaplan)

*St. Zeno*, Reichenhall

Fischer Bernhard, Prof. in Augsburg, Heilig-Kreuz – Pr. 1628–1658; Matr. 1609, 104 (machte St. Zeno zu einem Musterkloster)

h11Heiliggeistorden oder Kreuzherren

*Memmingen*

Wolf Johannes – Spitalm. 1601–1618; Matr. 1584, 103 (1606 zum Generalvikar seines Ordens für Deutschland ernannt)

Steiger Georg – Spitalm. 1618–1635; Matr. 1608, 72

Holl Johannes – Spitalm. 1635–1636; Matr. 1593, 18

Waim Felix – Spitalm. 1636–1638; Matr. 1620, 143

Siler Ambrosius – Spitalm. 1638–1673; Matr. 1627, 107

Bruggberger Elias – Spitalm. 1673–1694; Matr. 1664, 109

Teuffel Sigmund, geb. in Memmingen – Spitalm. 1694–1732; Matr. 1679, 88

Henzig Ignatius, geb. in Kaufbeuren – Spitalm. 1750; Cat. Stud. 1699/1700

*IV. Verzeichnis der Religiösen  
aus dem Catalogus Studiosorum 1696–1773*

**Benediktiner**

*Augsburg*, St. Ulrich und Afra

1701/2 Schormayer Wolfgang – 1704/5 Dürr Wikterp – 1747/48 Grueber Maurus; Hopp Placidus – 1748/49 Goggel Narcisß

*St. Blasien*

1699/1700 Ulrici Placidus; Sedelmayer Romanus

*Deggingen* (Mönchsdeggingen)

1704/5 Lohr Martin; Ritter Otto – 1716/17 Bestle Sebastian – 1720/21 Frank Maurus

*Donauwörth*, Heilig Kreuz

1703/4 Hämel Magnus – 1716/17 Schwab Candidus; Remmele Roman; Beringer

Willibald – 1724/25 Rimmele Ildefons; Obenberger Placidus – 1751/52 Eiselin Edmund

*Elchingen*

1715/16 Wörle Damascenus – 1765/66 Weiß Mauritius

*Fultenbach*

1710/11 Hemmerle Bonifaz; Schiele Michael<sup>57</sup> – 1724/25 Gadner Joachim

*Füssen*

1696/97 Mayr Franziskus; Laymüller Joachim; Beyrer Magnus

*Neresheim*

1715/16 Kirchbaur Alfons

*Petershausen*

1738/39 Mayer Benedikt; Weltin Georg

*Plankstetten*

1701/2 Städler Bonifaz

*Thierhaupten*

1696/97 Herpfer Innozenz – 1746/47 Dorner Georg<sup>58</sup>

*Wiblingen*

1699/1700 Zimmer Alfons; Scheiffle Otto; Doll Romanus – 1705/6 Weickmann Anton; Troyer Philipp a; Troyer Franziskus a – 1715/16 Schwingkössel Tiberius – 1716/17 Amann Benignus – 1724/25 Hamburger Meinrad<sup>59</sup> – 1766/67 Storr Amandus; Weber Cölestin

*Zwiefalten*

1699/1700 Epplen Fidelis; Storr Anselm – 1706/7 Habisreiter Columban; Östringer Thaddäus

Zisterzienser

*Fürstenfeld*

1733/34 Weiß Ludwig

<sup>57</sup> s. S. 268

<sup>58</sup> s. S. 273

<sup>59</sup> s. S. 274

## Prämonstratenser

*Allerheiligen, Baden*

1709/10 Müller Augustinus; Baar Joachim

*Bellelaye*

1708/9 Brijat Ursinicus – 1715/16 Chariatte Bernhard

*Marchtal*

1696/7 Sulzer Anton; Hausmann Benedikt – 1724/25 Mader Karl

*Roggenburg*<sup>60</sup>

1696/7 Schwaninger Dominikus<sup>61</sup> – 1699/1700 Wörle Bonaventura – 1715/16  
 Brinzinger Augustinus – 1716/17 Holzmann Franz; Freundl Gerundus – 1718/  
 19 Geisler Kaspar<sup>62</sup> – 1724/25 Bendel Severin – 1721/22 Weigl Innozenz – 1727/28  
 Westenhammer Anton – 1733/34 Böckensteiner Ludolf; Baur Friedrich – 1735/  
 36 Thauseau Norbert – 1741/42 Hausen Ignaz – 1766/67 Frick Andreas

*Rot a. d. Rot (Mönchsrot)*

1701/2 Vogler Hermann<sup>63</sup>; Haselstaudinger Leopold; Moz Edmund – 1721/22  
 Schott Marianus – 1748/49 Held Willibald

*Schäftlarn*

1711/12 Steyrer Josef; Renner Anton – 1715/16 Hufnagel Benno; Steigenberger  
 Friedrich; Böttinger Georg – 1718/19 Hufnagel Maximilian; Torboch Adrian –  
 1738/39 Rodier Augustin – 1740/41 Wöcker Eleutherius – 1741/42 Gege Felix<sup>64</sup>;  
 Strobel Hermann – 1751/52 Weigl Adrian – 1757/58 Schmid Anton – 1765/66  
 Zinterer Jakob

*Schussenried*

1705/6 Ströbele Didakus<sup>65</sup> – 1715/16 Wöcherle (Wacherle) Wilhelm – 1716/17  
 Mezler Benedikt – 1750/51 Lenz Ignaz

*Steingaden*1696/97 Huetter Augustin – 1711/12 Gassner Hyacinth<sup>66</sup> – Brenner Milo

<sup>60</sup> F. Tuscher, Das Reichsstift Roggenburg im 18. Jahrhundert. Weissenhorn 1976, Register

<sup>61</sup> s. S. 277

<sup>62</sup> s. S. 277

<sup>63</sup> s. S. 277

<sup>64</sup> s. S. 277

<sup>65</sup> s. S. 277

<sup>66</sup> s. S. 277

## Augustinerchorherren

### *Augsburg, St. Georg*

1699/1700 Dürr Johann – 1707/8 Heisler Michael – 1720/21 Seida Ferdinand – 1725/26 Ziegler Melchior

### *Augsburg, Heilig-Kreuz*

1699/1700 Kistler Ignaz – 1704/5 Flexeder Franz; Banzau Octavian – 1716/17 Danzer Johann Bapt.<sup>67</sup> – 1725/26 Greß Ambros; Falk Johann<sup>68</sup>

### *Dießen*

1699/1700 Mannhardt Rasso – 1701/2 Grundler Simon – 1754/55 Schmelicher Andreas

### *Dietramszell*

1720/21 Hipper Dietram<sup>69</sup> – 1765/66 Grandaur Maximilian<sup>70</sup>; Sedelmayr Gaudentius

### *Gars*

1738/39 Langenegger Karl

### *Kreuzlingen*

1709/10 Fleckenstein Josef – 1749/50 Pur Franz

### *Öhningen*

1696/97 Wenz Dominikus<sup>71</sup> – 1715/16 Loder Karl<sup>72</sup>

### *Passau, St. Nicolai*

1716/17 Hiesinger Franz; Kirmayr Hilarius

### *Polling*

1707/8 Kögler Kilian

### *Reichersberg*

1701/2 Bozenhard Hieronymus – 1705/6 Herbstmayr Wilhelm – 1708/9 Deubardt Friedrich; Führer Matthias<sup>73</sup> – 1711/12 Niederländer Claudius – 1738/39

<sup>67</sup> s. S. 278

<sup>68</sup> s. S. 278

<sup>69</sup> s. S. 278

<sup>70</sup> s. S. 278

<sup>71</sup> R. Schenda, Dominicus Wenz, ein Öhninger Erzähler des 18. Jahrhunderts, in: H. Berner (Hg.), Dorf und Stift Öhningen. Singen 1966, 232

<sup>72</sup> s. S. 279

<sup>73</sup> s. S. 279

Puechner Patritius – 1748/49 Kreuzmayr Ambrosius<sup>74</sup>; Schellhammer Franz – 1749/50 Mayr Franz Xaver – 1765/66 Österreicher Anton

*Rohr*

1749/50 Schöner Gilbert – 1760/61 Thalhammer Patritius<sup>75</sup>

*Rottenbuch*

1699/1700 Sartor Augustin; Schleiten Primus – 1701/2 Hauser Bernhard; Grimm Gregor

*Ulm, St. Michael zu den Wengen*

1696/97 Hetreiter Michael; Cordon Ambrosius – 1705/6 Sedelmayer Anton; Braummüller Josef<sup>76</sup> – 1735/36 Ponte Norbert de; Trautwein Gregor<sup>77</sup> – 1738/39 Laub Alipius – 1741/42 Obladen Petrus

*Waldsee*

1699/1700 Wescher Friedrich; Zwicklin Anton – 1710/11 Eyden Bernhard; Hauser Petrus – 1721/22 Strasser Ferdinand; Bendel Petrus

*Wettenhausen*

1701/2 Bozenhard Hieronymus – 1702/3 Langenmantel Augustinus – 1706/7 Eggart Sebastian – 1718/19 Neumayr Leopold – 1724/25 Feuerstein Raymund – 1747/48 Erlacher Josef

*Weyarn*

1727/28 Riedmayr Josef; Belasi Paul

*Kreuzherren*

*Memmingen*

1699/1700 Schmid Venantius; Henzig Ignaz<sup>78</sup>

*Birgitten*

*Altomünster*

1718/19 Bleichshirn Magnus

---

<sup>74</sup> s. S. 279

<sup>75</sup> s. S. 279

<sup>76</sup> s. S. 280

<sup>77</sup> s. S. 280

<sup>78</sup> s. S. 281